

## Gottsched, Johann Christoph: Schönste Muse deiner Zeit (1733)

1 Schönste Muse deiner Zeit,  
2 Unvergleichliche Louise!  
3 Hilf doch meiner Schüchternheit,  
4 Die dich itzt so gerne pries,  
5 Lehre du mich selber dichten,  
6 Hilf mein schlechtes Rohr erhöhn;  
7 Denn dein Lob so rein und schön,  
8 Als du singest, einzurichten,  
9 Muß mein Lied so ungemein,  
10 Als dein ganzes Wesen seyn.

11 Wahrlich! ein so edler Geist  
12 Wird nicht überall gefunden,  
13 Der, was Witz und Tugend heißt,  
14 Durch ein festes Band verbunden.  
15 Selbst bey Männern sieht man selten  
16 Solcher Güter Zahl vereint;  
17 Als in deinem Thun erscheint;  
18 Wo sie wahrlich zwiefach gelten:  
19 Weil man niemals mehr Verstand  
20 Bey so zarter Jugend fand.

21 Kann doch weder Stolz noch Geiz  
22 In dein starkes Herze dringen,  
23 Noch der Eitelkeiten Reiz  
24 Deine große Seele zwingen!  
25 Deiner Mutter Witz und Tugend,  
26 Einsicht und Belesenheit  
27 Führt dich zur Gelehrsamkeit,  
28 Und vergöttert deine Jugend;  
29 Welche so schon, wie du bist,  
30 Englisch mehr, als menschlich ist.

31 In der Künste Feld gedrunge,

32 Als es dir, der Weisheit Kern  
33 Gründlich einzusehn, gelungen.  
34 So viel Frauenzimmerspiele  
35 Man bisher bey uns vernahm,  
36 Klingen schlecht, ja matt und lahm  
37 Gegen deinem Dichterkiele;  
38 Welcher nicht nur sie verlacht,  
39 Nein! auch Männer neidisch macht.

40 Künftig darf sich dein Geschlecht  
41 Seiner Schwachheit nicht mehr schämen;  
42 Und der Dichtkunst Meisterrecht  
43 Gleich den stärksten Dichtern nehmen.  
44 Adelgunde wird mit Ruhme  
45 Unsers Preußens  
46 Ja dieß Lob ist dir zu klein,  
47 Deutschland trotz dem Alterthume;  
48 Denn du fängst viel stärker an,  
49 Als es Sappho enden kann.

50 Wird die kluge  
51 Nächst, durch dich, auch deutsch gelesen,  
52 Kömmt man leichtlich auf die Spur,  
53 Welch ein Geist dabey gewesen.  
54 Doch wer weis, obs jemand glaubet?  
55 Der, wenn ihn die Schrift ergetzt,  
56 Dich, die du sie übersetzt,  
57 Des verdienten Ruhms beraubet:  
58 Weil er solcher Schreibart Preis  
59 Noch von keiner Schönen weis.

60 Dieses Geistes seltne Pracht,  
61 Dieser edlen Seele Gaben,  
62 Würden mich entzückt gemacht,  
63 Würden mich bezaubert haben;

64 Hätt ich gleich am Weichselstrande  
65 Deine Schönheit nie erblickt:  
66 Denn dadurch ist mirs geglückt,  
67 Daß ich meinem Vaterlande;  
68 Welch ein herrlicher Gewinn!  
69 Nun nicht mehr gehäßig bin.

70 Selig seyst du, süßes Licht!  
71 Das du sie zur Welt gebohren!  
72 O was hätte Deutschland nicht,  
73 Ohne dich an ihr verlohren!  
74 Seyd begrüßt, ihr schönen Stunden!  
75 Eurer Morgenröthe Schein  
76 Soll mein liebster Anblick seyn,  
77 Der sich jemals eingefunden:  
78 Kommt noch oft, und stellt sie mir,  
79 So wie jüngst, im Traume für.

80 Lies dieß Blatt, Victoria,  
81 Als ein treues Ehrfurchtszeichen.  
82 O wär ich dir itzt so nah!  
83 Was könnt mir an Freude gleichen;  
84 Doch der Himmel kann es fügen,  
85 Daß mein Wunsch sich bald erfüllt:  
86 Und indessen soll dein Bild  
87 In Gedanken mich vergnügen;  
88 Bis ich, (wenns doch bald geschäh!)  
89 Dich persönlich wieder seh.